



Lehrplan
für die Sekundarschulen
des Kantons Graubünden

CH
-58
1,71)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 186 374 9

400.458 III. 77 - 800

Allgemeines

Lehrplan für die Sekundarschulen des Kantons Graubünden

Von der Regierung erlassen am 13. Dezember 1971

Kantonaler Lehrmittelverlag, Chur

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

91/5304

CH

Z-58 (1,71)

Allgemeines

Die Sekundarschule erstrebt eine auf das Leben ausgerichtete Allgemeinbildung. Ihre Aufgabe besteht darin, die Schüler auf den Besuch von Fach- und Berufsschulen oder auf den Eintritt in höhere Schulen vorzubereiten. Ihr Unterricht ist so aufzubauen, dass die Schulbildung in der letzten Klasse zu einem gewissen Abschluss gelangt.

Der Lehrplan enthält verbindliche Stoffangaben. Aus praktischen Gründen wurden für die Schulen jedes Sprachgebietes besondere Stundentafeln aufgestellt. Eine Lektion dauert 45 bis 50 Minuten. Änderungen dieser Stundentafeln, die auf Grund besonderer örtlicher Verhältnisse notwendig erscheinen, dürfen nur im Einverständnis mit der lokalen Schulbehörde und dem zuständigen Schulinspektor vorgenommen werden.

Religionsunterricht

Für die reformierten Schulen

Der evangelische Religionsunterricht bezweckt die Weckung und Pflege des christlichen Glaubens und Lebens an Hand der Bibel, der Kirchengeschichte und des Kirchengesangbuches.

1. Klasse

Der Weg des Evangeliums in die Heidenwelt. Der Apostel Paulus. Bilder aus der Geschichte der Alten Kirche.

2. Klasse

Ausbreitung des christlichen Glaubens in der Schweiz. Kirchengeschichte des Mittelalters und der Reformation mit besonderer Berücksichtigung unserer engern Heimat.

3. Klasse

Die Botschaft Jesu Christi in der Geschichte von der Reformation bis zur Gegenwart.

Lebenskunde: der christliche Glaube in der Auseinandersetzung mit den Fragen unserer Zeit.

Für die katholischen Schulen

Der Religionsunterricht auf dieser Stufe ist wesentlich Mithilfe zur Entfaltung der christlichen Persönlichkeit. Der junge Mensch muss klare Antwort auf seine altersbedingten Glaubensfragen erhalten und möchte Hilfe in seinen Lebensproblemen erfahren.

Stoff (Themenauswahl)

Für alle drei Klassen

Heilige Schrift: Die Botschaft wichtiger biblischer Texte des Alten und Neuen Testaments.

1. Klasse

Entstehungsgeschichte der Evangelien — Apostelgeschichte — Kirchengeschichte: Papsttum, Ordensstifter, grosse Heilige, Lebensbilder und Themen der neuesten Zeit — Entwicklungsbedingte Lebensfragen: Entfaltung des Glaubensverständnisses in der Entwicklungszeit vom Kind zum Erwachsenen — Leib — Geschlechtlichkeit — Schöpfungsordnung.

2. Klasse

Grundfragen gläubiger Existenz: Entscheidung für Christus und seine Botschaft — Gottesfrage, viele Religionen — Kirche, viele Konfessionen — Persönliches Gebetsleben — Vorbereitung und Gestaltung von Gemeindegottesdiensten — die Sakramente als Zeichen der Begegnung mit Gott und der Gemeinschaft mit dem Menschen — Gewissensbildung — Mitverantwortung in Gesellschaft, Beruf und Familie, Politik, Kultur und Wirtschaft — Entwicklungshilfe.

3. Klasse

Christliches Leben: Zusammenleben der Generationen in Familie, Gemeinschaft, Freundschaft, Sinn der Geschlechtlichkeit, Liebe, Massenmedien, Reklame, Suchtgefahren.

Lebenssinn verschiedener Glaubenswahrheiten, Glaubensbekenntnis und Zugehörigkeit zur Kirche.

Lebenskunde: Der Stoff verteilt sich vor allem auf die Fächer Muttersprache, Naturkunde und Religion (siehe Bemerkung im Lehrplan Seite 27).

Deutsch als Muttersprache

Der muttersprachliche Unterricht steht im Mittelpunkt der schulischen Bildungsaufgabe. Der sprachliche Ausdruck ist in allen Fächern zu pflegen. Der Unterricht im Deutschen fördert im Schüler die Fähigkeit, sich leicht verständlich und sprachlich richtig auszudrücken. Er regt zum Lesen an und führt so zum Schrifttum. Das Behandeln von Lebens- und Gegenwartsproblemen fördert die Persönlichkeitsbildung und schafft ein besseres Verständnis für das Zusammenleben in der Gemeinschaft.

Mündliche Sprachpflege

Sicherheit im Sprechen ist von grundlegender Bedeutung. Der richtigen Aussprache und dem sinnfassenden Lesen ist besondere Beachtung zu schenken. Lese- und Vortragsübungen vermitteln dem Schüler das Gefühl für die Klanggestalt der deutschen Sätze. Das stille Lesen und das Vorlesen, das Erzählen und das kritische Bewerten bedürfen besonderer Pflege. Der Lehrer zeigt an besonders geeigneten Texten Eigenart und Form eines sprachlichen Kunstwerkes.

1. Klasse

Ausgewählte Lesestücke wie Sagen, Märchen, Fabeln, Kurzgeschichten, leichtere Novellen, Sachtexte, Balladen und einfache lyrische Gedichte. Schulung der Aussprache, Vorlesen, Rezitation.

2. Klasse

In Ergänzung zur 1. Klasse: Legenden, Erzählgedichte. Novellen, Anekdoten, Dramen. Hinweise auf Dichter, auf ihr Lebensbild, ihre Sprache und Epoche. Besprechung literarischer Formen.

3. Klasse

In Ergänzung zur 1. und 2. Klasse: Schwierigere Gedichte. Einfache literaturwissenschaftliche und sprachgeschichtliche Erklärungen, Voten. Vorträge.

In allen Klassen: Dramatisierungsversuche an Anekdoten, Schülertheater, Schülergespräche, Kurzgeschichten, Balladen und Stegreif-erzählungen.

Schriftliche Sprachpflege

Die Pflege des gesprochenen Wortes bildet die Grundlage zum guten schriftlichen Ausdruck. Es ist das Ziel des schriftlichen Sprachunterrichtes, eine treffende und klare Aussage zu erreichen.

Die *stilistischen Übungen* fördern das sprachliche Geschick.

Der *Aufsatzunterricht* entwickelt das Denkvermögen und die Gestaltungskraft. Sprachlehre und Stilistik finden hier ihren Niederschlag und lassen sich an praktischen Beispielen aufzeigen und anwenden.

1.—3. Klasse

Ausdrucks- und Stilschulung.

Aufsätze aus dem Erlebnis- und Erfahrungskreis der Schüler. Folgende Grundformen des Aufsatzes sind zu berücksichtigen: Erzählung, Bericht, Beschreibung, Schilderung, Stellungnahme zu einem Problem, Briefe.

Sprachlehre

Die *Sprachlehre* hält die Ordnungsbegriffe der Sprache fest und schafft einheitliche Bezeichnungen. Fragen der Rechtschreibung, die sich den sprachlichen Gesetzmässigkeiten nicht unterordnen, bedürfen besonderer Bearbeitung und Übung.

1. Klasse

Der einfache Satz und seine Glieder. Vertiefen und Erweitern der Kenntnisse über einzelne Wortarten. Lateinische Benennungen. Rechtschreibung. Übungen im Gebrauch des Wörterbuches.

2. Klasse

Der zusammengesetzte Satz: Satzgefüge und Satzverbindung. Satzzeichenlehre. Unterscheidung der Nebensätze nach ihrer Form. Rechtschreibung.

3. Klasse

In Ergänzung zur 1. und 2. Klasse: Vertiefen der Satzlehre. Satzzeichenlehre. Analyse von Gesamtsätzen nach Wortarten, Satzgliedern und Satzformen. Schwierige Fälle der Rechtschreibung.

Romanisch als Muttersprache

Der Romanischunterricht weckt im Schüler Verständnis und Liebe für die Eigenart, Schönheit und Bedeutung seiner Muttersprache. Der Schüler lernt, sich in der Muttersprache mündlich und schriftlich einfach und richtig auszudrücken.

Mündliche Sprachpflege

Die mündliche Sprachpflege erzieht zum lebendigen, treffenden und persönlichen Ausdruck.

1. Klasse

Geläufiges, sinngemäßes, gestaltendes Lesen. Übungen im freien Erzählen. Kurzvorträge: persönliche Erlebnisse, Beschreibung von Tätigkeiten, Nacherzählung von Gelesenem oder Gehörtem. Dramatisierungsversuche. Lektüre: Gedichte und Erzählungen aus den Lesebüchern und Stoffe aus den romanischen Publikationen.

2. und 3. Klasse

In Ergänzung zur 1. Klasse: Kurzvorträge und Berichte aus verschiedenen Sachgebieten. Zeitungslektüre. Umfangreichere Prosastücke. Ausgewählte Texte aus verschiedenen Epochen als Überblick über die romanische Literatur. Einbezug der romanischen Schülerbibliothek.

Schriftliche Sprachpflege

Die schriftliche Sprachpflege in der Muttersprache darf auf der Sekundarschulstufe nicht vernachlässigt werden. Dabei kommt dem

Aufsatz eine zentrale Stellung zu. Systematisch gepflegt, zwingt er den Schüler, ein Thema durchzudenken und Formulierungen zu suchen. Inhalt und Form müssen die dem Alter entsprechende Erweiterung erfahren.

1. Klasse

Aufsatz: Erlebnisaufsätze, Beschreibungen von Gegenständen, Handlungen und Situationen aus dem Alltag.

Einfache Briefe.

Stilübungen: systematische Erweiterung des Wortschatzes, Formulierungsübungen.

2. und 3. Klasse

In Ergänzung zur 1. Klasse: Sachbericht, Erörterung, Vortrag (z. B. Themen aus der modernen Umwelt).

Geschäftsbriefe.

Stilübungen: Vergleiche mit Fremdsprachen, Formulierungsübungen.

Sprachlehre

Die Sprachlehre macht Gesetzmässigkeiten in der Sprache bewusst und bietet eine Hilfe zum Erlernen der Fremdsprachen. Die Sprachübungen haben nicht in erster Linie dem grammatischen Wissen, sondern dem sprachlichen Können zu dienen.

1. Klasse

Wiederholen einzelner Kapitel der Formenlehre, der Satzlehre und der Rechtschreibung. Hervorheben besonderer Schwierigkeiten. Satzzeichenlehre. Rechtschreibung nach den neuesten Wörterbüchern.

2. und 3. Klasse

In Ergänzung zur 1. und 2. Klasse: Der korrekte romanische Satz. Aufzeigen fehlerhafter, aus anderen Sprachen eingeschlichener Wendungen.

Romanisch in andern Fächern

Realfächer

Entweder wird ein Realfach bis zur letzten Klasse romanisch erteilt, oder es werden in verschiedenen Realfächern immer wieder einzelne Kapitel, z. B. solche, die dem Ausbau dienen, romanisch behandelt. Wo es möglich und angezeigt ist, werden neben den deutschen Bezeichnungen die romanischen gegeben.

Sprachlehre

Die Sprachlehre im Deutschen und im Französischen bietet Gelegenheit zu Vergleichen mit der romanischen Grammatik.

Pflege des romanischen Liedes.

Italienisch als Muttersprache

Der Italienischunterricht fördert die Fähigkeit des Schülers, Gedanken mündlich und schriftlich klar und richtig auszudrücken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist in allen Fächern auf den guten sprachlichen Ausdruck zu achten. Der muttersprachliche Unterricht weckt in den Schülern den Sinn für die Schönheit der Sprache. Das Besprechen von Werken der Poesie und der Prosa führt zur selbständigen Beschäftigung mit der italienischen Literatur.

Mündliche Sprachpflege

Wie Deutsch als Muttersprache.

1. Klasse

Lektüre von künstlerisch und ethisch einwandfreien Prosastücken, Gedichten und dramatischen Werken. Mündliche Wiedergabe mit besonderer Pflege der Aussprache und Betonung. Vorlesen durch Lehrer und Schüler. Behandlung von Fabeln, Legenden und Novellen. Freies Lesen von Büchern aus der Bibliothek, von Zeitungen und Zeitschriften. Gespräche und mündliche Berichte. Biographien ausgewählter Autoren.

2. Klasse

In Ergänzung zur 1. Klasse: Erarbeitung längerer Prosastücke. Lebensbilder von Dichtern und Schriftstellern. Einführung in die literarischen Formen. Vorträge über freigewählte Themata.

3. Klasse

In Ergänzung zur 1. und 2. Klasse: Lesen und Besprechen ausgewählter Abschnitte aus Werken bedeutender Schriftsteller. Berücksichti-

gung des zeitgenössischen Schaffens, Dramatische Werke. Überblick über die wichtigsten Epochen der italienischen Literatur. Schülervorträge. Besprechen von Lebens- und Gegenwartsproblemen. Grundbegriffe der Poetik.

Schriftliche Sprachpflege

Wie Deutsch als Muttersprache.

1. Klasse

Erzählung, Berichte, Beschreibungen, freie Aufsätze, Inhaltsangaben, einfache Briefformen. Wortwahlübungen. Eingehen auf die in Aufsatz und Gespräche vorkommenden Stilfehler.

2. Klasse

Aufsätze und Briefe wie in der 1. Klasse, jedoch mit erhöhten Anforderungen und unter besonderer Berücksichtigung der Beschreibung. Stilübungen wie in der 1. Klasse. Übungen im Gebrauch des Wörterbuches.

3. Klasse

In Ergänzung zur 1. und 2. Klasse: Sachberichte, wie z. B. Protokollübungen, einfache Verträge, Eingaben an Behörden. Stellungnahme zu einem Problem.

Sprachlehre

Das Wissen um die sprachlichen Gesetzmässigkeiten ist Grundlage für den korrekten Ausdruck. Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Anwendung.

1. Klasse

Die Satzglieder, Wiederholung der Wortarten. Gründliche Behandlung der Verbformen im Kontext. Rechtschreibung und Satzzeichenlehre.

2. Klasse

Fortsetzung der Satzlehre. Diktate.

3. Klasse

Analyse der Satzperiode. Wiederholung des Stoffes der 1. und 2. Klasse. Stilübungen und Anwendung des Wörterbuches.

Deutsch in romanischen Schulen

Nach Möglichkeit gilt das Ziel der deutschsprachigen Schulen. Der romanische Schüler soll bei Schulaustritt in der Lage sein, sich mündlich und schriftlich richtig auszudrücken, damit er dem Unterricht an einer weiterführenden deutschsprachigen Schule folgen kann.

Da aber der Romane intensiver spezifischer Übungen zur Beherrschung der Sprachformen bedarf, erfährt der Unterricht eine entsprechende Anpassung.

Die Sprachschulung muss die Schwierigkeiten, die dem Schüler von seiner Muttersprache her erwachsen, gebührend berücksichtigen (Fall- und Verbformen!).

Sprachlehre (Grammatik)

1. Klasse

Abschluss der Formenlehre. Das Verb in allen Zeiten und Modi. Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt. Die wichtigsten Regeln der Satzzeichenlehre. Direkte und indirekte Rede.

2. und 3. Klasse

Der einfache Satz und seine Glieder.

Anschluss an das Programm der deutschsprachigen Schulen.

Deutsch in italienischsprachigen Schulen

Der Deutschunterricht vermittelt dem Schüler einen angemessenen Wortschatz. Sprachverständnis und Sprechgewandtheit sind so weit zu fördern, dass der Schüler einfache Sachverhalte in der fremden Sprache verstehen und ausdrücken kann. Damit wird die Grundlage für die weitere Ausbildung in den Anschlusschulen und im fremden Sprachgebiet geschaffen. Der Deutschunterricht erstrebt ausserdem die Beherrschung der wichtigsten Formen der Wort- und Satzlehre und vermittelt Grundkenntnisse der Rechtschreibung.

Im mündlichen Unterricht ist die Aussprache (Laut, Klang, Rhythmus) zu pflegen und das Lesen leichter Texte zu üben.

Vielfältige mündliche und schriftliche Übungen festigen Wörter, Formen und Strukturen. Lieder, Gedichte und szenische Gestaltungen bereichern den Unterricht und heben die Freude am Erlernen der deutschen Sprache. Hinweise auf Lebensart und Kultur des deutschen Sprachgebietes tragen dazu bei, eigene und fremde Lebensformen besser zu verstehen und zu achten. Die Sprachschulung muss die Schwierigkeiten, die dem Schüler von seiner Muttersprache her erwachsen, gebührend berücksichtigen. Der Stoffplan richtet sich nach dem verwendeten Lehrmittel.

Rechnen und Algebra

Der Unterricht in Rechnen und Algebra entwickelt das Verständnis für zahlenmässige Zusammenhänge; er strebt die Beherrschung rechnerischer und algebraischer Operationen an und zeigt ihre Anwendung an verschiedenen Inhalten. Schätzen und Vergleichen wecken den Sinn für Grössenordnungen. Graphische Darstellungen tragen zur Klärung der Sachverhalte bei.

Rechen- und Algebra-Unterricht leisten einen wichtigen Beitrag zur Schulung des folgerichtigen Denkens.

1. Klasse

Die vier Grundoperationen mit ganzen positiven Zahlen. Einführung in die allgemeinen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen: Teilbarkeit, gemeinsame Teiler und Vielfache. Gemeine Brüche und Dezimalbrüche. Schlussrechnung (Verhältnisse und Dreisatz).

2. Klasse

Dreisatz und Vielsatz. Prozent- und Zinsrechnung. Verhältnisse und Proportionen. Teilungs- und Durchschnittsrechnungen. Die vier Grundoperationen mit ganzen allgemeinen Zahlen.

3. Klasse

Brüche mit allgemeinen Zahlen. Gleichungen mit einer Unbekannten. Rechnerische, algebraische und graphische Lösungsmöglichkeiten mathematischer Probleme: Prozent-, Zins- und Mischungsrechnungen, Bewegungsaufgaben.

Geometrie und geometrisches Zeichnen

Der Geometrieunterricht vertieft und erweitert die geometrischen Grundbegriffe und zeigt ihre gegenseitigen Beziehungen. Der Schüler wird zu konstruktivem Arbeiten angeleitet und in das geometrische Beweisverfahren eingeführt. Ausgewählte geometrische Aufgaben sollen auch rechnerisch gelöst werden. Im geometrischen Zeichnen sind die in der Geometrie gewonnenen Erkenntnisse zeichnerisch auszuwerten.

Der Unterricht in Geometrie erzieht zu genauer, sauberer und überlegter Arbeitsweise und schult das Vorstellungsvermögen.

1. Klasse

Vertiefen und Erweitern der durch die Primarschule vermittelten geometrischen Grundbegriffe. Dreieck: Eigenschaften, Bestimmungsstücke, Kongruenz, Konstruktionen, Berechnungen. Symmetrie. Parallelenvierecke: Konstruktionen und Berechnungen. Würfel und Quader: Oberfläche und Volumen.

2. Klasse

Trapez und Vielecke: Konstruktionen und Berechnungen. Flächenverwandlung. Potenzen und Wurzeln. Einführung in den Lehrsatz von Pythagoras. Kreis: Umfang, Fläche, Teile. Prisma und Zylinder. Geometrisches Zeichnen für Knaben: Übungen im Gebrauch der Zeichengeräte, graphische Darstellungen.

3. Klasse

Höhensatz, Vertiefung des Pythagoreischen Lehrsatzes. Kreis und Gerade. Winkel im Kreise. Proportionalität und Ähnlichkeit. Pyramide und Kegel.

Geometrisches Zeichnen für Knaben: Konstruktionen. Parallelperspektive und Projektionen. Darstellung geometrischer Körper und einfacher Schnitte.

Fremdsprache

Der Italienisch- und Französischunterricht fördert den Schüler so weit, dass er einfache Sachverhalte verstehen und sich darüber mündlich wie schriftlich äussern kann. Der Fremdsprachunterricht vermittelt den Grundwortschatz und erstrebt die Beherrschung der wichtigsten (häufigsten) Formen der Wort- und Satzlehre. Vielfältige mündliche und schriftliche Übungen festigen Wörter, Formen und Strukturen. Im mündlichen Unterricht sind der lautreinen Aussprache sowie dem spracheigenen Klang und Rhythmus besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Lieder, Gedichte und szenische Gestaltungen bereichern den Unterricht und heben die Freude am Erlernen der fremden Sprache. Dem gleichen Ziel dienen die Lesehefte (Anfangslektüre) in der 2. und 3. Klasse.

Hinweise auf Lebensart und Kultur des italienischen oder französischen Sprachgebietes tragen bei, eigene und fremde Lebensformen zu verstehen und zu achten.

Stoff

Der Stoffplan richtet sich nach dem verwendeten Lehrmittel.

2. Klasse

Aufklärung, Französische Revolution, Übergang der Alpen Eidgenossenschaft, Napoleonische Zeit, Werden des Schweizerischen Bundesstaates.

Nationale Einigungen, Industrialisierung und ihre Folgen.

1. Klasse

Imperialismus, Erster Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit, Probleme der Gegenwart.

Die Fremdsprache als Freifach

Der Kurs in der fakultativen Fremdsprache ist eine Einführung in die Umgangssprache. Das Hauptgewicht liegt auf dem mündlichen Unterricht.

In deutschsprachigen Schulen kann auch Romanisch als Freifach gelten.

Stoff

Der Stoff richtet sich nach dem verwendeten Lehrmittel.

1. Klasse

Trapes und Vierecke, Konstruktionen und Berechnungen, Flächenberechnung, Kreisumfang, Kreisfläche, Kreisbogenlänge, Kreisbogenfläche, Pythagoras, Kreis, Umfang, Fläche, Teile, Pyramide und Zylinder, Geometrisches Zeichnen für Kinder, Übungen im Gebrauch der Zeichengeräte, graphische Darstellungen.

2. Klasse

Höhenmaß, Vermessung des Pythagoreischen Lehrsatzes, Kreis und Gerade, Winkel an Kreise, Proportionalität und Ähnlichkeit, Pyramide und Kegel, Geometrisches Zeichnen für Kinder, Konstruktionen, Parallelperspektive und Projektionen, Darstellung geometrischer Körper und einfacher Schnitte.

Geschichte

Der Geschichtsunterricht befasst sich mit bedeutenden Ereignissen und Persönlichkeiten der Welt- und Schweizergeschichte. Er lässt den Schüler erkennen, wie geschichtliche Vorgänge die spätere Entwicklung und die Gegenwart beeinflussen, vertieft das Verständnis für unser Staatswesen und lehrt den Schüler, fremde Völker zu verstehen und zu achten.

In der Geschichte werden die politischen und kulturellen Verhältnisse, die kunstgeschichtlichen Epochen und die wirtschaftlich-sozialen Entwicklungen betrachtet.

Einblick in die Lokalgeschichte.

Stoff

1. Klasse

Entdeckungen. Erfindungen. Die Mailänder Feldzüge. Reformation. Katholische Reform und Gegenreformation. Dreissigjähriger Krieg im Zusammenhang mit der Schweizer- und Bündnergeschichte. Bauernkrieg. Absolutismus.

2. Klasse

Aufklärung. Französische Revolution. Untergang der Alten Eidgenossenschaft. Napoleonische Zeit. Werden des Schweizerischen Bundesstaates.

Nationale Einigungen. Industrialisierung und ihre Folgen.

3. Klasse

Imperialismus. Erster Weltkrieg. Zwischenkriegszeit. Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit. Probleme der Gegenwart.

Staatskunde

Geschichte

1. bis 3. Klasse

Aufbau und Einrichtungen unseres Staatswesens. Aufgaben der Gemeinde, des Kantons und des Bundes. Vergleiche mit dem Ausland. Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers. Aktuelles Zeitgeschehen.

1. Klasse
Einführung in die Staatskunde. Die Schweizer Eidgenossenschaft. Die Kantone und die Bundesversammlung. Die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Schweizerische Eidgenossenschaft.

2. Klasse
Aufbau des Schweizerischen Bundesstaates. Die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Schweizerische Eidgenossenschaft.

3. Klasse
Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers. Die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die Schweizerische Eidgenossenschaft.

Geographie

Der Geographieunterricht vermittelt einen Überblick über die Erde. Er weckt das Verständnis für das Werden und Wesen der Landschaft und zeigt die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Umwelt und dem Wirken des Menschen. Der Unterricht fördert das Verständnis für fremde Völker und Kulturen und entwickelt den Sinn für die Eigenart und Schönheit der Heimat.

Hinweise auf die Stellung der Erde als Planet und auf weitere Himmelskörper erschliessen Einsichten in die Grösse und den Aufbau des Weltalls.

Der Schüler lernt die verschiedenen Karten verstehen und gebrauchen.

Stoff

1. Klasse

Ergänzung der Schweizer Geographie. Europa im Überblick. Frankreich. Italien.

2. Klasse

Europäische Geographie unter Berücksichtigung typischer Landschaften: Nordseeländer, Donaauraum, Pyrenäenhalbinsel, Balkan, Osteuropa.

3. Klasse

Aussereuropäische Geographie. Die Stellung der Erde in unserem Sonnensystem und im Weltall.

Naturkunde

(Biologie, Chemie, Physik)

Der Unterricht befasst sich mit dem Bau und der Lebensweise verschiedener Lebewesen und zeigt Gesetzmässigkeiten der unbelebten Natur. Er weckt Ehrfurcht vor dem Leben und vor der Vielfalt der Schöpfung. Der Naturkundeunterricht vermittelt die Kenntnis der Gegebenheiten unserer Umwelt und zeigt die Aufgaben auf, welche der heutigen Gesellschaft im Verhältnis zur Umwelt erwachsen. Der Schüler lernt genau beobachten, kritisch prüfen und die Ergebnisse sachlich richtig und klar darstellen.

Stoff

1. Klasse

Biologie: Ausgewählte Blüten- und Sporenpflanzen. Vertreter der wirbellosen Tiere. Skelett des Menschen und einzelner Wirbeltiere.

Physik: Grundbegriffe aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper.

2. Klasse

Chemie: Grundlagen zum Verständnis der Biologie: Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Wasser, Kohlendioxyd. Zucker, Stärke, Fett, Eiweiss.

Biologie: Organe des menschlichen Körpers, ihre Aufgabe und ihre Funktion: Muskeln — Zellatmung. Ernährung — Verdauung. Atmung — Blutkreislauf. Leber — Niere. Nervensystem und Sinnesorgane. Fragen der Gesundheitslehre.

Physik: Grundbegriffe aus Wärmelehre, Akustik und Optik.

3. Klasse

Chemie: Atom — Molekül. Chemische Symbole und Formeln. Säuren — Laugen — Salze.

Biologie: Zelliger Aufbau der Lebewesen. Zellteilung. Wachstum und Keimung. CO₂-Assimilation. Fortpflanzung bei Fischen, Vögeln und Säugetieren. Schutz unseres Lebensraumes.

Physik: Elektrizitätslehre: Zusammenhang zwischen Spannung, Strom und Widerstand. Verschiedene Wirkungen des elektrischen Stromes.

Naturkundliche Übungen

Die naturkundlichen Übungen geben die Möglichkeit, einzelne Gebiete des Naturkundeunterrichts zu vertiefen oder solche zu behandeln, die sonst nicht berücksichtigt werden können. Dabei soll der Schüler nicht in erster Linie zusätzliches Wissen erwerben, sondern Probleme selbständig erarbeiten lernen. Dadurch gewinnt er eine vertiefte Beziehung zur Natur; seine Fähigkeit, zu beobachten, Zusammenhänge zu finden und zu werten, wird gefördert.

Stoffe zur Auswahl

Messungen und Berechnungen als Ergänzung zu ausgewählten Kapiteln der Physik, wie spezifisches Gewicht, Arbeit und Leistung, Hebel und Rollen, Übersetzungen, Reibung, Fallgesetz, Druck und Auftrieb, Ausbreitung der Schallwellen, Ohmsches Gesetz, Kostenberechnungen für elektrische Apparate.

Technische Anwendungen der Physik: Waagen, Aufzüge, Fahrrad, Entwicklung der Luftfahrt, Dampfmaschine, Benzinmotor und Auto, Kühlmaschinen, Musikinstrumente, Fotoapparat, Klingel, Elektromotor, Kraftwerke.

Werkstoffe: Eisen (Reduktion), Aluminium, Kunststoffe.

Lehrausflüge: Tierkunde, Pflanzenkunde, elementare Gesteinskunde, Lebensräume und Lebensgemeinschaften.

Anlage von Sammlungen: verschiedene Blüten, Blätter und Früchte, Zweige mit verschiedenen Knospen, Steine aus der Gegend.

Stickstoffkreislauf und Düngung.

Elementare Sternkunde. Raumfahrt.

Wetter: eigene Beobachtungen, Wetterprognose, Wetterkarte. Kohlenwasserstoffe. Gärung.

Buchhaltung

Der Unterricht in der Buchhaltung vermittelt dem Schüler die Grundkenntnisse im Formular- und Geschäftsverkehr und erzieht ihn zu Genauigkeit und Zuverlässigkeit.

Stoffgebiete

Die Formulare für den Eisenbahn-, Post- und Bankverkehr. Einfacher Geschäftsverkehr: Rechnung und Quittung, Kassenbuch, Postscheckbuch, Tagebuch, Eingangs- und Schlussinventar.

Freihandzeichnen

Der Zeichenunterricht entwickelt Beobachtungsfähigkeit, Vorstellungskraft, Gestaltungsvermögen. Er schult die Fähigkeit, visuelles Denken und Planen technisch sauber und klar zu verwirklichen. Der Schüler erhält vielseitige Gelegenheit, mit verschiedenen Materialien in linearen, farbigen und plastischen Arbeiten die schöpferischen Kräfte zu entfalten und diese zum Ausdruck zu bringen.

Stoffe zur Auswahl

1. Klasse

Arbeiten aus der Vorstellung und Phantasie (Märchen, Sagen, Situationen aus der Geschichte, Lesetextillustrationen). Nach Beobachtung: einfache Proportionen bei Mensch, Tier, Pflanzen, Bäumen und Gegenständen. Hinführen zu bewusstem räumlichem Gestalten. Farbige Arbeiten mit Stiften und Deckfarben. Einfache Farbenlehre: von der Buntfarbe zu Aufhellung und Verdunkelung. Papiermosaik, Kartoffelstempel, Scherenschnitt, Papierdruck, Linolschnitt.

2. Klasse

Räumliches Gestalten aus der Vorstellung (ohne Anwendung der Zentralperspektive): linear und farbig. Übereckdarstellungen. Architektur-Zeichnungen im Freien. Verfeinerung der technischen Ausführung, differenziertere Farbmischungen. Gestalten mit Modelliermasse und Draht.

3. Klasse

In Ergänzung zur 1. und 2. Klasse:
Zeichnen nach der Natur und aus der Vorstellung. Einführung in die Farbenlehre im Zusammenhang mit Betrachtungen von Kunstwer-

ken. Farbharmonie-Übungen in Kontrasten: kalt-warm, hell-dunkel, klar-trüb.

Plakat, mehrfarbiger Linolschnitt. Gruppenarbeit: Kulissen für Schül-
lertheater, Wandbehänge. Gipsschnitt, Gipsguss.

In allen 3 Klassen graphische Übungen mit Bleistift, Feder, Kohle
und Pinsel.

Stoff

Weiterarbeit nach den Kenntnissen der relativen und absoluten
Notenbeschriftung. Verarbeitung der gebräuchlichsten Dur- und Moll-
tonarten in Verbindung mit dem Liedergut. Fortsetzung der rhythmischen
Behandlung, wenn möglich unter Einbezug von Instrumenten.
Schriftführung.

Hören und Besprechen von geeigneten Werken. Unterscheidung der
wichtigsten Musikinstrumente. Gemeinsames Musizieren.

Schreiben

Es ist Aufgabe des Lehrers, in jedem Fach auf eine leserliche und geläufige Handschrift zu achten.

Die Schweizer Schulschrift dient als Grundlage. Ein ausgeglichenes Wort- und Zeilenbild sowie eine übersichtliche Anordnung und Gestaltung sind anzustreben. Gelegentliche Form- und Bewegungsschulung fördert eine flüssige Schrift.

Stoffe zur Auswahl

1. Klasse

Arbeiten aus der Vorstellung und Phantasie (Märchen, Sagen, Situationen aus der Geschichte, Logotextillustrationen). Nach Beobachtung statische Proportionen bei Mensch, Tier, Pflanzen, Bäumen und Gegenständen. Häufigkeit zu bewussten räumlichen Gestalten. Farbige Arbeiten mit Stiften und Deckfarben. Einfache Farbenlehre: von der Bemalerei zu Aufhellung und Verdunkelung. Papiermosaik, Karottelstempel, Scherenschnitt, Papierdruck, Linolschnitt.

2. Klasse

Räumliches Gestalten aus der Vorstellung (ohne Anwendung der Zentralperspektive): linear und farbig. Obereckdarstellungen. Architekturzeichnungen im Freien. Verfeinerung der technischen Ausführung, differenziertere Farbauswählungen. Gestalten mit Modelliermasse und Draht.

3. Klasse

In Ergänzung zur 1. und 2. Klasse

Zeichnen nach der Natur und aus der Vorstellung: Einführung in die Farbenlehre im Zusammenhang mit Betrachtungen von Kunstwer-

Gesang und Musik

Der Gesangunterricht weckt Freude und Interesse am Lied und vermittelt einen möglichst grossen und sinnvollen Liederschatz. Er fördert bewusstes Hören, das rhythmische Gefühl und das selbständige Erarbeiten eines Liedes.

Der Unterricht in Musik schafft eine Beziehung zu verschiedenen Formen und Gesetzmässigkeiten und schult insbesondere das Gehör. Gesang und Musik leisten somit einen Beitrag zur Kunsterziehung.

Stoff

Weiterarbeit nach den Kenntnissen der relativen und absoluten Notenbezeichnung. Erarbeitung der gebräuchlichsten Dur- und Molltonarten in Verbindung mit dem Liedergut. Fortsetzung der rhythmischen Schulung, wenn möglich unter Einbezug von Instrumenten. Stimmbildung.

Hören und Besprechen von geeigneten Werken. Unterscheidung der wichtigsten Musikinstrumente. Gemeinsames Musizieren.

Turnen und Sport

Der Turn- und Sportunterricht will die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Gesamterziehung zu gesunden und leistungsfähigen Menschen heranbilden. Er erzieht sie zu sportlichem Verhalten in der Gemeinschaft, weckt Freude an der Bewegung und am Spiel und stärkt Willen und Ausdauer. Die Steigerung der persönlichen Leistungsfähigkeit erhöht die Freude am körperlichen Einsatz. Der Turn- und Sportunterricht wird ergänzt durch Sportnachmittage. Auch der freiwillige Schulsport soll gefördert werden.

Lehrmittel

Für Mädchen und Knaben ist die Eidgenössische Turnschule wegweisend. Der Unterricht richtet sich auf die «Klassen-Ziele» und die Schulendprüfung aus. Der Schülergerätetest gibt weitere Hinweise.

Handfertigkeit für Knaben

Der Handfertigungsunterricht zeigt, wie die wichtigsten Werkzeuge gebraucht und behandelt werden. Die Schüler sollen lernen, einfache Gegenstände zu planen und herzustellen. Wenn es die Verhältnisse erlauben, soll mit verschiedenen Werkstoffen gearbeitet werden. Bei der Ausgestaltung eines Gegenstandes müssen auch die schöpferischen Kräfte zu ihrem Recht kommen.

Lebenskunde

Gesundheitslehre

Das Ziel dieses Unterrichts liegt in der Erziehung des Kindes zu eigener Verantwortung gegenüber sich selbst, der Gesellschaft und seiner Umwelt.

Allgemeine Prinzipien der Sauberkeit und Hygiene: persönliche Sauberkeit, Infektionskrankheiten, Gewässerschutz, Luftverschmutzung.

Pflege der Zähne und Kariesprophylaxe: Diese Aufgabe ist — soweit möglich — im Rahmen der Schulzahnpflege zu lösen.

Die Rolle giftiger (toxischer) Substanzen: Alkohol, Nikotin, Tabletten, Rauschgift.

Haltungsschäden: Der gesunde Sport.

Sexualerziehung: Sie soll in Verbindung mit den Eltern durch geeignete Personen stufengemäss erfolgen. Der Biologie-Unterricht der Sekundarschule kann einen wertvollen Beitrag zur Sexualerziehung leisten.

Unterricht in erster Hilfe. Jeder Schüler besucht im Laufe seiner Sekundarschulzeit einen Kurs, der in Zusammenarbeit mit dem Schularzt und dem Samariterverein durchgeführt wird. Das Programm richtet sich nach den Richtlinien der Ärzte-Kommission für Notfallhilfe und Rettungswesen.

Medienkunde

Die Medienkunde befähigt den Schüler, die einzelnen Massenkommunikationsmittel, wie Film, Fernsehen, Radio, Schallplatte, Presse, richtig einzuschätzen und sinnvoll zu verwenden.

Sie vermittelt das nötige Wissen über die Wirkung, die Möglichkeiten und Grenzen der Massenkommunikationsmittel und leistet somit einen grundlegenden Beitrag zur Medienerziehung.

Berufswahlvorbereitung

In Zusammenarbeit mit der Berufsberatung erhalten Schülerinnen und Schüler die notwendige Information über die verschiedenen Berufe.

Verkehrserziehung

Mit dem stark angewachsenen motorisierten Strassenverkehr sind grosse Unfallgefahren verbunden. Die Lehrer sind deshalb verpflichtet, ihre Schüler in einem regelmässigen Verkehrsunterricht eindringlich zu richtigem Verhalten auf der Strasse anzuleiten. Nach Möglichkeit findet jedes Jahr eine Instruktion durch die Polizei statt.

Stoff

Die Verkehrsregeln. Das Motorfahrzeug und seine Ausrüstung. Der Verkehrsunfall und seine Folgen. Das korrekte Verhalten bei einem Verkehrsunfall.

Handarbeit für Mädchen

Der Handarbeitsunterricht ist als Teil der Gesamtausbildung zu betrachten. Er schafft mit den musischen Fächern zusammen den notwendigen Ausgleich zu den wissenschaftlichen Fachgebieten. Gutes Beobachten, Konzentrationsfähigkeit, Sorgfalt, Urteilsfähigkeit sollen neben Gründlichkeit und Ausdauer besonders gefördert werden. Durch eigenes Gestalten und handwerkliches Schaffen wird die Phantasie angeregt und der Schönheitssinn gepflegt.

Stoff

- Fortsetzen und erweitern der Grundschulung.
- Verarbeiten verschiedener Textilien.
- Vermitteln von textilen Techniken in kunstgewerblicher Richtung: Schmücken, Weben, Knüpfen, Flechten.
- Instandhalten von Wäsche- und Kleidungsstücken.
- Materialkunde (Textilien).
- Handhaben moderner Werkzeuge, Geräte und Maschinen.
- Anleitung zu rationellem Arbeiten.
- Anleitung zu sachgerechtem Materialverbrauch.
- Konsumentenschulung.

Medienkunde

Die Medienkunde befähigt den Schüler, die durch den Massenkommunikationsmittel, wie Film, Fernsehen, Radio, Schallplatte, Presse, richtig einzuschätzen und sinnvoll zu verwenden. Sie vermittelt das nötige Wissen über die Wirkung, die Möglichkeiten und Grenzen der Massenkommunikationsmittel und leistet somit einen grundlegenden Beitrag zur Medienbildung.

Hauswirtschaftlicher Unterricht

Zielbestimmend für den hauswirtschaftlichen Unterricht ist die Forderung, den fortlaufenden Veränderungen gewachsen zu sein und in der Vielfalt der einzelnen Tätigkeiten den Blick für das Wesentliche zu gewinnen. Der hauswirtschaftliche Unterricht will Theorie und Praxis verbinden durch das Ansprechen von Intellekt und Gemüt und durch die lebensnahen Aufgaben.

Der Unterricht in der Gruppe erzieht zum sozialen Verhalten. Gute Arbeitshaltung, Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Ausdauer und Selbständigkeit im Denken und Urteilen sind weitere Ziele. Der Sinn für das Schöne und Harmonische soll gefördert werden.

Stoff

Grundthemen: Ernährung, Kleidung, Wohnung

Erarbeiten des Haushalts im persönlichen Bereich entsprechend der Sicht der Schülerinnen.

Ernährungserziehung: ausgeglichene Ernährung, praktisch und theoretisch

Persönliche Hygiene einschliesslich Kleidung, Wohnräume.

Konsumentenschulung: einkaufen, entscheiden aufgrund von Bedürfnis, Angebot, vorhandenen Mitteln.

Planen und einteilen: Zeit, Geld, Kraft.

Lebensgestaltung: die Rolle des Heranwachsenden in der Familie.

Studentafel für deutschsprachige Schulen

Fächer	Knaben			Mädchen		
	1.	2.	3. Kl.	1.	2.	3. Kl.
Religion	2	2	2	2	2	2
Deutsch	5	5	5	5	5	5
Rechnen	4	3	2	4	3	2
Geometrie	2	2	2	2	2	—*
Algebra	—	1	2	—	1	2
Französisch oder Italienisch	5	4	4	5	4	4
Geschichte und Staatskunde	2	2	3	2	2	3
Geographie	2	2	2	2	2	2
Naturkunde	2	3	3	2	3	3
Zeichnen	2	2	2	2	2	2
Gesang und Musik	2	2	1	2	2	1
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3
Handarbeit	2	2	—	4	—	4*
Hauswirtschaft	—	—	—	—	4**	—
Naturkundliche Übungen	2	1	—	—	—	—
Geometrisches Zeichnen	—	1	2	—	—	—
Englisch oder Italienisch oder Romanisch (Freifach)	—	—	2	—	—	2
Stundenzahl	35	35	35	35	35	35

* Schülerinnen können im Hinblick auf ihre spätere Berufsausbildung am Geometrieunterricht teilnehmen. Diese Mädchen besuchen 2 Stunden Handarbeit.

** Nach Möglichkeit soll der Hauswirtschaftsunterricht über die Mittagszeit erteilt werden.

Lebenskunde: Der Stoff verteilt sich vor allem auf die Fächer Muttersprache, Naturkunde und Religion.

Buchhaltung: Der Stoff der Buchhaltung wird im Rechenunterricht durchgenommen.

Schreiben: Siehe Hinweis im Stoffplan.

Stundentafel für italienischsprachige Schulen

Fächer	Knaben			Mädchen		
	1.	2.	3. Kl.	1.	2.	3. Kl.
Religion	2	2	2	2	2	2
Italienisch	5	5	5	5	5	5
Rechnen	4	3	2	4	3	2
Geometrie	2	2	2	2	2	—*
Algebra	—	1	2	—	1	2
Deutsch	5	4	4	5	4	4
Geschichte und Staatskunde	2	2	2	2	2	2
Geographie	2	1	2	2	1	2
Naturkunde	2	3	3	2	3	3
Zeichnen	2	1	2	2	1	2
Gesang und Musik	1	1	1	1	1	1
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3
Handarbeit	1	2	—	3	—	4*
Hauswirtschaft	—	—	—	—	4**	—
Naturkundliche Übungen	2	1	—	—	—	—
Geometrisches Zeichnen	—	1	2	—	—	—
Französisch (Freifach)	2	3	3	2	3	3
Stundenzahl	35	35	35	35	35	35

* Schülerinnen können im Hinblick auf ihre spätere Berufsausbildung am Geometrieunterricht teilnehmen. Diese Mädchen besuchen 2 Stunden Handarbeit.

** Nach Möglichkeit soll der Hauswirtschaftsunterricht über die Mittagszeit erteilt werden.

Studentafel für romanischsprachige Schulen

Fächer	Knaben			Mädchen		
	1.	2.	3. Kl.	1.	2.	3. Kl.
Religion	2	2	2	2	2	2
Romanisch	2	2	2	2	2	2
Rechnen	4	3	2	4	3	2
Geometrie	2	2	2	2	2	—*
Algebra	—	1	2	—	1	2
Deutsch	5	4	4	5	4	4
Französisch oder Italienisch	4	4	4	4	4	4
Geschichte und Staatskunde	2	2	2	2	2	2
Geographie	2	2	2	2	2	2
Naturkunde	2	3	3	2	3	3
Zeichnen	2	2	2	2	2	2
Gesang und Musik	1	1	1	1	1	1
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3
Handarbeit	2	2	—	4	—	4*
Hauswirtschaft	—	—	—	—	4**	—
Naturkundliche Übungen	2	1	—	—	—	—
Geometrisches Zeichnen	—	1	2	—	—	—
Englisch oder Italienisch (Freifach)	—	—	2	—	—	2
Stundenzahl	35	35	35	35	35	35

* Schülerinnen können im Hinblick auf ihre spätere Berufsausbildung am Geometrieunterricht teilnehmen. Diese Mädchen besuchen 2 Stunden Handarbeit.

** Nach Möglichkeit soll der Hauswirtschaftsunterricht über die Mittagszeit erteilt werden.

Gemäss Beschluss der Regierung, Protokoll-Nr. 686 vom 28.3.78 treten auf das Schuljahr 1980/81 für die Volksschulen folgende Aenderungen der Lehrpläne in Kraft:

a) Lehrplan für die Primarschulen

S. 9 "Romanisch

Das Fach Biologie wird von der vierten bis zur letzten Klasse durchwegs romanisch erteilt."

S. 10 "Siebente bis neunte Klasse, Abs. 2

Einzelne Kapitel in den übrigen Real-fächern können auch romanisch behandelt werden. Wo es möglich und angezeigt ist, werden neben den deutschen Bezeichnungen die romanischen gegeben."

b) Lehrplan für die Werkschulen

S. 8 "Romanisch als Muttersprache

Von der 7. Klasse an tritt das Deutsche allmählich als Unterrichtssprache an Stelle des Romanischen. Das Romanisch ist als Muttersprache weiter zu pflegen. Der Biologieunterricht wird durchwegs in romanischer Sprache erteilt."

c) Lehrplan für die Sekundarschulen

S. 11 "Romanisch in andern Fächern

Realfächer

Der Biologieunterricht wird ausschliesslich in romanischer Sprache erteilt. Einzelne Kapitel in den übrigen Realfächern können auch romanisch behandelt werden. Wo es möglich und angezeigt ist, werden neben den deutschen Bezeichnungen die romanischen gegeben."

